

**Zeitschrift:** Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Landtechnik

**Band:** 18 (1956)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Sektionsmitteilungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Sektion Bern

Als einen der letzten techn. Kurse vom Programm 1955/56 möchten wir den für Besitzer von Hürlimann-Traktoren organisierten Kurs bei Herrn Schneeburger in Bützberg erwähnen. Dieser Kurs hat die in ihn gesetzten Erwartungen ebenfalls voll auf befriedigt. Wir möchten den Herren Schneeburger für ihren Einsatz im Interesse der Traktorbesitzer bestens danken, umso mehr sie von der Einziehung eines Kursgeldes zum Ausgleich des Arbeitsausfalles in der Garage verzichteten.

Momentan verfolgen wir die Behandlung des neuen Strassenverkehrsge setzes in den Eidg. Räten. Traktorbesitzer, ob Mitglieder oder Nichtmitglieder, denkt daran, dass der Schweiz. Traktorverband und seine Sektionen grosse Vorarbeit zur Beibehaltung der bisherigen Sonderstellung getan haben. Auch in bezug auf Steuererleichterungen hat die Sektion Bern seinerzeit hundertprozentige Arbeit geleistet, die allen Traktorbesitzern zugute kommt. Deswegen und für allfällige spätere Auseinandersetzungen sollte es jedem Traktorbesitzer eine Ehre bedeuten, diesem Verband anzugehören. Im Jahresbeitrag von Fr. 9.— ist die sehr gut ausgebaute Fachschrift «Der Traktor und die Landmaschine» inbegriffen. Diese erscheint monatlich.

E. Ch.

### Sektion Schaffhausen

#### Werkbesuch bei Mercedes-Benz.

Mit einer Rekordteilnehmerzahl von 180 Personen wurde der als Winterexkursion ge staltete Besuch in Untertürkheim gestartet. In tiefer Nacht, um 04.00 Uhr, starteten die verschiedenen Cars in den einzelnen Bezirken, um über Borgen die heimatliche Grenze zu überschreiten. Glücklicherweise war uns Freund Petrus insofern sehr gnädig, als überall trockene, eis- und schneefreie Straßen zur Verfügung standen. Das wirkte sich auf das Reiseprogramm ebenfalls aus, denn schon eine Stunde vor der Marschtabelle war das Reiseziel Stuttgart erreicht. In Degerloch

wurde noch ein Kaffeehalt eingeschaltet, um die verschiedenen «eingefrorenen» Geister wieder zu beleben. Darauf durchquerten wir geschlossen Stuttgart und trafen nach kurzer Fahrt in Untertürkheim ein. Nachdem sich die ganze Schar in der Empfangshalle gesammelt hatte, wurden wir durch den Leiter der Abteilung Werkführerdienst, Herrn Storch, in überaus sympathischer Art empfangen. Man gewann den Eindruck, dass es dem geborenen Rheinländer leicht fiel, den Kontakt mit den Strombewohnern von «oberhalb» zu gewinnen. Dass dabei eine grosse Routine ebenfalls sich sehr vorteilhaft auswirkte, ist nicht verwunderlich, haben doch letztes Jahr rund 75 000 Besucher das Werk besichtigt. Um die Führung der grossen Gesellschaft etwas elastischer zu gestalten, wurde alles aufgeteilt. Während die eine Hälfte gleich ins Kino ging, begann die andere Hälfte im Motoren werk. Der Rundgang begann in der Schmiede. Dass dabei das Schmieden der Pleuelstangen einen nachhaltigen Eindruck hinterliess, ist nicht verwunderlich. Sehr interessant waren auch die laufenden Kontrollen der verschiedenen Einzelteile, wie Pleuel, Lagerschalen usw. durch Röntgen. Nachdem alle Einzelteile fertig bearbeitet sind, beginnt der Zusammenbau. Zuerst wird der Block gewaschen, dann werden die Bestandteile peinlich sauber eingebaut. Viele Handgriffe mit modernstem Montagematerial sind notwendig, bis der fertige Motor über die Hängebahn in die Prüfstände verbracht wird. Alle Motoren werden auf dem Bremsstand einer genauen Prüfung unterzogen und allfällige Mängel behoben. Wenn sie eine mehrere Stunden dauernde Einlaufzeit überstanden haben, erfolgt die Verladung und der Transport per Camion nach Sindelfingen, um dort mit den andern Aggregaten zusammengebaut zu werden. Nachdem wir noch die verschiedenen Filme über den Gründer der Firma, Gottlieb Daimler, sowie über die Rennen der letzten Jahre angesehen hatten, wurden wir zum Mittagessen in die Cafeteria gebeten. Herr Deihle, der Chef de service, entpuppte sich als ganz grosser Könner seines Faches. Die peinlich sauber gedeckten Tische waren bald besetzt von einer

erwartungsfrohen Menge. Von flinken Händen serviert, wurde uns ein Mittagessen zuteil, das bester schweizerischer Gastwirtschaftstradition entsprochen hätte. Dass dabei Herr Deihle seine Heerscharen souverän dirigierte, sei nur nebenbei erwähnt. Jedenfalls haben wir den Eindruck gewonnen, dass Mercedes-Benz seinen guten Namen durch seine Gastfreundschaft noch bedeutend zu stärken wusste.

Nachdem der ganz vorzügliche Walporzheimer-Spätburgunder in Verbindung mit dem frugalen Mahl die Zungen etwas gelöst hatte, wurden einige sehr freundliche Worte des Dankes gewechselt. Als äusseres Zeichen der Verbundenheit überreichte uns Herr Storch noch eine kleine Standarte mit dem weissen Mercedes-Stern auf blauem Grund. Sie wird fortan als kostbare Trophäe den Vorstandstisch des Verbandes zieren. Nun erklang noch das obligate «Munotsglöcklein», alsdann verliessen wir fast zu ungern die gastliche Stätte, um uns noch zur letzten Station, nach Sindelfingen, zu begeben.

Dieses Werk hat durch die Kriegsereignisse sehr stark gelitten und ist zum grossen Teil neu aufgebaut. Daraus ergibt sich nun der Vorteil einer besonders rationellen und modernen Produktion. In diesem Werk werden die Karosserien für Personenwagen hergestellt und dann die Wagen fertig montiert. Wohl den grössten Eindruck hinterliessen die riesigen Pressen für das Verformen der Tiefziehbleche zu den einzelnen Karosserieteilen. Wohl um die 30 an der Zahl, standen sie in einer Reihe als stählerne Giganten. Es war wahrhaft beängstigend anzusehen, wie ein solches Ungeheuer eine dünne, biegsame Stahlplatte binnen Sekunden in einen selbsttragenden, steifen Teil verwandelte. Ganz gewaltige Werte sind hier investiert. Mancher Wagen muss zum Tor hinaus rollen, bis diese Anlagen amortisiert sind. In der anschliessenden Halle werden die Karosserieteile zusammen montiert und mit einer Grundfarbe überzogen. Im neu erstellten Spezialofen wird dann noch die letzte Kunstharszschicht aufgespritzt und gleich eingearbeitet. Wenn die Oberbaute fertig ist, kommt sie auf das Fliessband zur Endmontage. Inzwischen hat ein Zubringerkran den Motor herangeschafft und ehe man sichs versieht, ist er auch schon mit Achse, Aufbaute und Cardanwelle verbunden. Langsam rückt das Band den Wagen nach

vorn. Unablässig, aber ohne Hast, werden von oben und unten, aber auch von beiden Seiten gleichzeitig die verschiedenen noch fehlenden Organe angebracht. Fast ist man versucht, an Zauberei zu glauben. An einer der letzten Stationen wird Treibstoff eingefüllt, und schon heult der Motor auf. Nach einigen weiteren Manipulationen wird der Wagen vom Tester übernommen, der ihn auf dem Rollenprüfstand «fährt». Rasant steigt der Kilometerzähler bis auf die Höchstgeschwindigkeit, sinkt wieder, steigt . . ., und wenn am Wagen nichts mehr auszusetzen ist rollt er hinaus auf den Fabrikhof, um von dort direkt auf Lastwagen oder per Bahn die weite Reise zum Kunden anzutreten.

Etwas beklommen von all dem Gesehenen, fanden sich die Reiseteilnehmer wieder bei den Cars ein. Viele Eindrücke waren neu gewonnen worden. Eines steht aber fest: Hinter einem Unternehmen solcher Grössenordnung steht eine immense Planungsarbeit, vor der wir nur Hochachtung empfinden können. Um die Arbeitsstätten für 45 000 Menschen in Gang zu halten, braucht es manche überlegte Anordnung.

Gar zu gerne wäre wohl mancher nun in seinem eigenen Mercedes nach Hause gefahren . . ., doch hätte wohl keiner die dazu nötigen Devisen im Portemonnaie getragen. Dafür trugen uns unsere treuen Cars wieder der Heimat zu. In Rottweil wurde der letzte offizielle Halt gemacht, um das Nachtessen einzunehmen. Nur zu bald galt es wieder aufzubrechen, denn der lange Tag zeitigte seine Folgen. Während die einen schnurstracks nach Hause zogen, gönnten sich die andern noch hier und dort ein Plauderstündchen, um doch noch zu der notwendigen «Bettschwere» zu kommen.

Uns bleibt nur noch übrig zu danken. Dieser Dank gilt vor allem der Firma Mercedes-Benz. Ein ganz besonderes Kränzlein möchten wir aber den Herren widmen, die uns den Aufenthalt in Untertürkheim und Sindelfingen so angenehm gestaltet haben, «Herrn Storch und den Herren seines Stabes, für die instruktive Führung und Herrn Deihle für die so überaus herzliche Gastfreundschaft. Nicht vergessen möchten wir aber auch den Organisator der ganzen Reise, Herrn Hatt. Es besteht kein Zweifel, dass dieser Tag in der Erinnerung aller Teilnehmer sehr eindrücklich haften bleiben wird.

St.